

# Protokoll

30. Sitzung vom 21. Juni 2021

rsa

Seite 734

---

<b>Behörde</b>	Gemeinderat
<b>Traktanden</b>	Siehe unten
<b>Sitzungsdatum/Zeit</b>	Montag, 21. Juni 2021, 19:00 - 20:00 Uhr
<b>Sitzungsort</b>	Kulturhalle Glärnisch, Glärnischstrasse 5
<b>Teilnehmende</b>	33 Mitglieder des Gemeinderats, 6 Mitglieder des Stadtrats und die Stadtschreiberin, die Ratssekretär-Stellvertreterin sowie der Ratsweibel
<b>Entschuldigte</b>	Angelo Minutella Bruno Zürcher

---

## Traktanden

1. Mitteilungen
2. Abnahme des Protokolls vom 12. April 2021
3. Abnahme der Rechnung der politischen Gemeinde für das Jahr 2020
4. Abnahme des Geschäftsberichts des Stadtrats für das Jahr 2020
5. Interpellation der BFPW/EDU-Fraktion, vom 11. April 2021, betreffend Entwicklung Schulhäuser / Pavillon Langrüti; Begründung
6. Postulat der Fraktion der Grünen, vom 31. Mai 2020, überwiesen am 6. Juli 2020, betreffend Busverbindung zwischen Aamüli, Horgen und Hintere Rüti, Wädenswil; Beantwortung

(Die Traktandenliste wurde rechtzeitig am 11. Juni 2021 in der ZSZ amtlich publiziert.)

(Keine Einwendungen gegen die Traktandenliste.)

## 1. Mitteilungen

(Gemeinderatspräsidentin Rita Hug begrüsst die Anwesenden sehr herzlich zur heutigen Gemeinderatssitzung.)

### 1.1 Überweisungen

Keine.

### 1.2 Eingänge

- Bericht und Antrag zur Rechnung 2020 der politischen Gemeinde und zum Geschäftsbericht des Stadtrats für das Jahr 2020
- Protokoll der GR-Sitzung vom 12. April 2021

---

## 2. Abnahme des Protokolls vom 12. April 2021

(Das Protokoll vom 12. April 2021 wird genehmigt.)

---

10.06

## 3. Abnahme der Rechnung der politischen Gemeinde für das Jahr 2020

(Gemäss Art. 25 Abs. 2 Geschäftsreglement GR entfällt die Eintretensdebatte.)

### Detailberatung:

**Präsident der GRPK, Christian Gross, SP:** Es hätte schlimmer kommen können. So kann man die Rechnung 2020 vermutlich zusammenfassen. Die GRPK war auf eine Budgetüberschreitung gefasst. Immerhin fielen im Corona Jahr viele Einnahmen weg und es gab viel Zusatzaufwand.

Am 9. April 2021 präsentierten Walter Münch und Stefan Müller der GRPK den Rechnungsabschluss. An dieser Stelle vielen Dank an die beiden sowie an die Mitarbeitenden in allen Abteilungen und dem gesamten Stadtrat für die prompte Beantwortung aller Fragen und die gute Zusammenarbeit.

In der erwähnten Vorstellung zeigte sich, dass das Defizit zwar schon höher ausfiel als budgetiert – CHF 3.5 Mio. anstatt nur CHF 1 Mio. – aber es doch zwei gute Nachrichten gab. Erstens stieg die Steuerkraft von Wädenswil entgegen dem kantonalen Trend. Dass die budgetierten Gesamtbeträge nicht erreicht werden konnten, hängt mehr mit der Entwicklung

beim Kanton als mit Wädenswil zusammen. Die kantonale Steuerkraft und damit der kantonale Finanzausgleich sinken massiv. Das heisst, dass Wädenswil weniger Geld vom Kanton erhält. Das ist vielleicht nur ein kleiner Trost, da Mindereinnahmen Mindereinnahmen sind und das Defizit von CHF 3.5 Mio. ein Defizit von CHF 3.5 Mio. bleibt. Immerhin können wir sagen, wir sind nicht selber schuld. Die zweite positive Nachricht ist, dass die Gesamtausgaben leicht unter dem Budget liegen. Budgetiert wurden CHF 193.2 Mio., der effektive Aufwand lag bei CHF 192.7 Mio., also rund CHF 0.5 Million weniger über das Ganze gesehen. Da ist jedoch kein Jubel angesagt. Eine wichtige Aufwandreduktion liegt beim Finanzausgleichsanteil, den wir der OSW jeweils weiter überweisen. Das ist so ein Durchlauferhitzer. Wir erhalten vom Kanton den Finanzausgleich für Wädenswil und die OSW und liefern der OSW ihren Anteil weiter. Wenn der Finanzausgleich sinkt, sinkt auch dieser Aufwand, ohne dass die Stadt überhaupt etwas dafür macht. Wenn der Effekt hinaufgerechnet wird, liegt der Gesamtaufwand nicht mehr unter dem Budget. Neben den zwei sehr vorsichtig positiven Nachrichten gibt es leider auch Negatives zu berichten. Der Selbstfinanzierungsgrad liegt bei rund 25%, das heisst, wir können nur einen Viertel der getätigten Investitionen wirklich selber bezahlen. Der Stadtrat muss also weiterhin darauf achten, dass er die nötigen Mittel für die Erfüllung der städtischen Aufgaben sicherstellt und sinnvoll mit den verfügbaren Geldern umgeht. Wie gesagt, es hätte noch schlimmer kommen können und vielleicht passiert das noch. Diverse Covid-19-Effekte stehen noch aus, insbesondere im Bereich Soziales. Gelder von Bund und Kanton konnten bisher negative Effekte abfedern. Es ist jedoch zu befürchten, dass in den nächsten Jahren und im laufenden Jahr noch etwas auf die Gemeinden und somit auch auf uns zukommt.

Zum Schluss nochmals einen Dank an den Stadtrat und alle Mitarbeitenden, die trotz dieser sehr aussergewöhnlichen Umstände, die wir letztes Jahr hatten, es geschafft haben, alle nötigen Aufgaben der Stadt weiterhin sicherzustellen und dabei das Budget grösstenteils einzuhalten.

Ganz zum Schluss noch eine kleine Entschuldigung für einen Fehler im Bericht und Antrag. Die GRPK ist für einmal sehr harmonisch und empfiehlt einstimmig, die Rechnung abzunehmen.

**Mitglied der GRPK, Beat Lüthi, FDP:** Christian Gross hat das meiste bereits gesagt, dass ich sagen wollte. Ich fasse mich deshalb kurz. Ich möchte nochmals auf das Thema Steuerkraft pro Einwohner zu sprechen kommen, das er angesprochen hat. Ich glaube, wir können es nicht genügend betonen, wie positiv es ist, dass sich die Steuerkraft, es ist zwar eine prognostische Zahl, um 3.1% erhöht hat, nachdem sie bereits im Vorjahr um 2.8% angestiegen ist. Da der Kanton gleichzeitig im 2020 eine negative Entwicklung gesehen hat, hat Wädenswil in der relativen Steuerkraft einen ziemlichen Satz nach vorne gemacht und liegt mit rund 92% relativ im Kantonsmittel. Damit sind wir in Reichweite einer sehr wichtigen Grösse, nämlich von 95% der relativen Steuerkraft. Unterhalb dieser Schwelle, um es in Erinnerung zu rufen, aber die meisten von Ihnen wissen es wahrscheinlich, findet ein 100%iger Ausgleich zwischen Steuerkraft und Finanzausgleich statt. Das heisst, wenn man Verbesserungen hat, muss man diese vollständig dem Kanton abgeben und wenn man schlechter wird, bekommt man es vollständig ersetzt. Bei über 95% ist die Stadt total frei bis zu 110%. Wenn wir es schaffen auf 95% zu kommen, haben wir 15 Punkte relative Steuerkraft, die zu 100% in der Stadtkasse bleibt und nirgends abgegeben werden muss. Erst bei 110% setzt wieder

ein Ausgleich ein, bei dem 70% abgegeben werden müssen. Wir glauben, dass das eine sehr grosse Bedeutung hat, auch wenn es vielleicht mit der Erholung der Steuern der juristischen Personen in den nächsten zwei bis die Jahren wieder eine Gegenbewegung gibt. Wir glauben der Trend ist gebrochen und Wädenswil kann sich mit seiner super Lage am See und der Nähe zu Zürich und anderen guten Standortfaktoren verbessern. Wenn wir die 95% erreichen, wäre das ein riesiges Plus für die Stadt. Um die Chance zu wahren und dorthin zu kommen, müssen wir als Stadt attraktiv bleiben. Das heisst, wir müssen weiterhin mit unseren Mitteln sehr sparsam und sorgfältig umgehen und es bedeutet auch, dass der Entscheid im März 2021 eben richtig war, den Steuerfuss unverändert beizubehalten und nicht durch eine Erhöhung die Standortattraktivität zu beeinträchtigen. Für gute und sehr gute Steuerzahler ist der Steuerfuss ein wichtiger Standortfaktor. Solche benötigen wir, wenn wir nachhaltig ein gutes Leistungsangebot bieten wollen und als privilegierte Seegemeinde nicht auf ewig in der Abhängigkeit des Finanzausgleichs verbleiben wollen.

Deshalb warten wir auch mit Hochspannung auf die Erkenntnisse des Stadtrats aus der Leistungsüberprüfung, die ja gemäss Ankündigung im 1. Quartal bis im April 2021 abgeschlossen wurde oder hätte abgeschlossen werden sollen.

**Stadtrat Finanzen Walter Münch:** Zuerst möchte ich der Geschäfts- und Rechnungsprüfungskommission unter der Leitung von Christian Gross für die Zusammenarbeit danken.

Das Jahr 2020 wurde stark von Corona geprägt. Die Pandemie scheint am Abklingen zu sein. Aber die direkten und indirekten finanziellen Auswirkungen auf die kommenden Jahre sind leider noch nicht abschliessend beurteilbar. In dieser anspruchsvollen Zeit waren und sind die Mitarbeitenden der Stadtverwaltung stark gefordert. Dank ihres grossen Einsatzes und viel Flexibilität konnten sie die Verwaltungstätigkeiten jederzeit aufrechterhalten und sogar zusätzliche Aufgaben übernehmen. Dafür möchte ich der Verwaltung meinen grossen Dank aussprechen.

Nun zur Rechnung 2020. Wir haben es gehört, wir haben mit CHF 2.4 Mio. schlechter abgeschnitten als geplant. Die grössten Positionen kommen da aus der Folge der Corona Pandemie:

- bei der Abteilung Schule und Jugend, insbesondere bei der familiären Betreuung in der Grössenordnung von CHF 1 Mio.
- bei der Frohmatt rund CHF 300'000 beim Personalaufwand
- beim Öffentlichen Verkehr CHF 300'000 für höhere Abgaben an den ZVV
- und dann hatten wir Mindereinnahmen beim Hallenbad, dem Stadttammann- und Betriebsamt und weniger Mieterträge bei der Vermietung von städtischen Liegenschaften in der Grössenordnung von CHF 0.5 Mio.

Wegen der Pandemie kam einiges zusammen, was unsere Rechnung belastete. Andern Orts wurde weniger ausgegeben. Bei den Liegenschaften der Primarschule und den Liegenschaften im Finanzvermögen machten wir weniger Unterhaltsarbeiten und auch bei der

Krankenpflege sowie der gesetzlich wirtschaftlichen Hilfe hatten wir tiefere Beträge als effektiv budgetiert war. Wir haben schon gehört, dass der Fiskalertrag sehr krisenresistent war und uns CHF 5.2 Mio. mehr in die Kasse spülte als budgetiert.

In den Voten von Beat Lüthi und Christian Gross haben wir schon gehört, wie die Steuerkraft wächst. Wenn wir nun fünf Jahre zurückschauen, ist die Steuerkraft in Wädenswil um 15% gewachsen und beim Kanton um 8%. Die Steuerkraft konnte überdurchschnittlich wachsen und ich denke, das ist ein Erfolg der nach wie vor hohen Standortattraktivität von Wädenswil und der Ansiedlung von neuen Unternehmen in Wädenswil.

Bei den Nettoinvestitionen gaben wir CHF 2.6 Mio. weniger aus als budgetiert. Vor allem durch die Verschiebung von Grossprojekten kam es zu Budgetunterschreitungen oder durch andere vorgezogenen Sachen. Das hat aber nichts damit zu tun wo das Projekt definitiv steht. Es ist nur eine Sicht auf das Jahr, da es aufgrund von Verschiebungen des Projektzeitplans Unter- oder Überschreitungen gibt. Schlussendlich hatten wir bei den Investitionen eine Zielerreichung von 86.4%. Das ist eine gute Zielerreichung.

Ich möchte noch auf ein paar Finanzkennzahlen eingehen. Eine davon ist der Selbstfinanzierungsgrad. Wie wir bereits gehört haben, liegt dieser bei tiefen 25%. Er ist tiefer als in den Vorjahren, da wir weniger Investitionen gemacht haben. Es ist wahrscheinlich so, dass der Selbstfinanzierungsgrad weiterhin tief bleiben wird. Das heisst, wir müssen mehr Fremdkapital aufnehmen, um unsere Investitionen finanzieren zu können. Wenn wir CHF 100 investieren, können wir nur CHF 25 aus dem eigenen Sack bezahlen. Den Rest von CHF 75 müssen wir am Markt aufnehmen.

Dann noch zur Nettoschuld. Die ist etwas zurückgegangen, da wir ein neues Rechnungsmodell haben und HRM2 die Zahl nicht mehr aufrechnet. Der Finanz- und Entwicklungsplan zeigt aber, dass die Nettoschuld leider zunehmen wird, total mit der Nettoschuld pro Einwohner. Damit verschlechtert sich das Eigenkapital-Fremdkapital-Verhältnis. In der vergangenen Budgetsitzung wurde bereits viel darüber geredet und es wird weiterhin Thema bleiben.

Weiter profitieren wir von den tiefen Zinsen. Unsere Zinsbelastungsquote liegt bei 1.7% und stellt ein gutes Resultat dar. Es zeigt auch, falls die Zinsen auf 5% steigen, dass wir allen unseren Finanzverpflichtungen nachkommen können. Diese Zahl könnte natürlich wieder schlechter werden, wenn die Zinsen steigen oder wir weiterhin keine positiven Erfolgsrechnungsergebnisse schreiben.

Noch etwas zur Revision der Rechnung 2020. Dank dem korrekten Arbeiten der Verwaltung hat auch unsere Revisionsstelle, die Firma BDO, der Stadt Wädenswil ein gutes Zeugnis ausgestellt und bestätigt, dass die Jahresrechnung, die wir am 31. Dezember 2020 abgeschlossen haben, den gesetzlichen Vorschriften entspricht.

Erlauben Sie mir zum Schluss noch einen Kommentar zum Bericht und Antrag der GRPK, vor allem zu den Bemerkungen unter Punkt 3.2. Die Themen Globalbudget und NPM beschäftigen die GRPK, den Stadtrat und die Verwaltung schon länger. Bis jetzt hatten wir grosse Projekte wie die Eingemeindung, die HRM2-Einführung und GO-Revision, die die

Verwaltung stark belasteten und nun abgeschlossen sind. Der nächste Schritt ist ein abteilungsübergreifendes Projekt der Digitalisierung, das wir mit CMI Axioma machen wollen und das Tagesgeschäft der Verwaltung stark auslastet. Sicher können wir mit einer Pilotabteilung und externer Unterstützung bis Ende 2022 das Projekt realisieren. Für mich ist wichtig, wir brauchen eine Kostenrechnung, eine Gemeindesoftware, damit wir effektiv mit Globalbudget und NPM arbeiten können. Ohne die Voraussetzungen der Kostenrechnung ist es heute nur von Hand möglich und mit viel Aufwand verbunden, die effektiven Sachen zusammenzutragen und zu schauen wo wir bei der Zielerreichung stehen. Darum ist es wichtig, dass zuerst die Voraussetzungen geschaffen werden, bevor das Projekt angegangen wird.

Die flächendeckende Einführung von Globalkrediten würde eine veränderte Arbeitsweise mit sich bringen, auch für die GRPK. Müsste doch der Fokus weg vom einzelnen Konto zu den FLAG-Zielen mit den Leistungsvereinbarungen und Indikatoren stattfinden. Wenn ich mich an die letzten Budgetdiskussionen hier im Gemeinderat erinnere, haben wir da noch einen weiten Weg vor uns.

Im Weiteren wird eine Bemerkung gemacht, dass wir dringend darauf schauen müssen, die hohen Überstunden- und Feriensaldi der Mitarbeitenden abzubauen und nicht mehr weiter ansteigen zu lassen. Natürlich können, wie in jedem anderen Betrieb auch in der öffentlichen Verwaltung, Produktivitätssteigerungen realisiert werden. Das ist ein kontinuierlicher Prozess. Um die Entwicklung aber mittelfristig zu entschärfen, gibt es für mich zwei Möglichkeiten: Entweder wir reduzieren die Leistungen permanent, die die Stadt erbringen soll und entlasten so die Mitarbeitenden und den Finanzhaushalt oder wir müssen mehr Stellen schaffen. Bei der ersten Variante geht es um Leistungen, die nicht gesetzlich vorgeschrieben sind. Ein übermässiger Leistungsabbau kann sich aber auch negativ auf die Attraktivität der Stadt auswirken. Da gilt es die nötige Balance zu finden und mit Augenmass vorzugehen.

Zum Schluss bitte ich den Gemeinderat im Namen des Stadtrats, die Jahresrechnung 2020, die Sonderrechnungen und die Berichte zu den Leistungsaufträgen mit Globalbudgets der Politischen Gemeinde abzunehmen.

### **Zur laufenden Rechnung der einzelnen Abteilungen und gleichzeitig die FLAG-Teilprojekte**

#### **Präsidiales, S. 112 ff.**

**Mitglied der GRPK, Beat Lüthi, FDP:** Zusammen mit Martin Schlatter besuchte ich am 12. Mai 2021 die Abteilung Präsidiales, um die Fragen zur Abteilung zu besprechen. Die Abteilung schliesst bei einem Aufwand von CHF 8.8 Mio. und einem Ertrag von CHF 4.4 Mio. mit einem Nettoaufwand von CHF 4.4 Mio. - gegenüber dem Budget von CHF 4.3 Mio. - geringfügig schlechter ab, wozu sicher auch COVID-19 beigetragen hat. Die Abteilung war allerdings nicht in der Lage, den Einfluss zu quantifizieren und in gewissen Fällen ist es mir bewusst, dass es nicht einfach ist.

Ansonsten haben Philipp Kutter und Esther Ramirez unsere Fragen und Folgefragen breitwillig entgegengenommen und zeitnah und zu unserer vollen Zufriedenheit beantwortet. Dafür danke ich. Ich gehe davon aus, dass der Bericht und Antrag gelesen wurde und halte mich daher kurz. Keine der Abweichungen, die wir feststellten, war gravierend genug, dass ich sie aus meiner Sicht hier näher erörtern müsste.

### **Finanzen, S. 125 ff**

#### **Globalkredit Immobilien S. 359 - 361**

**Mitglied der GRPK, Judith Fürst, SP:** Am 25. Mai 2021 besuchten Marco Kronauer und ich die Abteilung Finanzen. Der Leiter Finanzen Stefan Müller und Stadtrat Walter Münch nahmen sich viel Zeit und beantworteten alle unsere Fragen ausführlich. Ich möchte mich an dieser Stelle nochmals herzlich bei den beiden Männern und der ganzen Abteilung für ihre Zeit und Arbeit bedanken.

Erfreulich ist, dass die Stadt nach wie vor jedes Jahr mehr Steuereinnahmen verbuchen kann, wir haben es vorher bereits gehört. Die Erträge bei den ordentlichen Steuern und der Steuern der Vorjahre sind mit CHF 74.7 Mio. um CHF 4.3 Mio. höher ausgefallen als budgetiert. Auch bei der Grundstückgewinnsteuer nahm die Stadt mehr ein als geplant.

So schön das tönt, leider stopfen die höheren Steuereinnahmen unser Finanzloch bei weitem nicht. Die schlechte wirtschaftliche Lage des Kantons führte dazu, dass der Ressourcenausgleich um CHF 6.2 Mio. tiefer ausfiel, als angenommen wurde. Der Nettoertrag von fast CHF 90 Mio. bei der Abteilung Finanzen ist dann aber dank tieferem Aufwand trotz allem leicht höher als im Voranschlag. Ein Teil des tieferen Aufwands ist aber auch wieder auf die tieferen Finanzausgleichsbeträge zurückzuführen. Der Anteil der Oberstufe, der vergütet wird, ist dementsprechend auch tiefer ausgefallen. Christian Gross erklärte dies vorher. Zusätzlich ist die bewilligte 50%-Stelle bei den Immobilien und Finanzen und die 25%-Stelle bei der Buchhaltung nicht wie vorgesehen besetzt worden.

Ich komme zu den Immobilien. Weniger Ausgaben beim Unterhalt von Grundstücken und Gebäuden im Finanz- und Verwaltungsvermögen führten zu einem geringeren Aufwand bei den Immobilien. Bei der Ertragsseite sind die kleinen Abweichungen zum Budget auf interne Verrechnungen im Verwaltungsvermögen zurückzuführen.

Das ehemalige Gemeindehaus von Hütten wurde vom Verwaltungsvermögen ins Finanzvermögen übertragen. Eine Neubewertung wird erst nach dem geplanten Umbau gemacht. Momentan ist das Haus unbewohnbar. Für das ehemalige Gemeindehaus Schönenberg wird nach wie vor ein geeigneter Mieter gesucht.

Der Stadtrat hat uns versichert, dass er intensiv an der längst überfälligen Immobilienstrategie arbeitet. Die Schulraumstrategie wurde laut Walter Münch im 2020 abgeschlossen und ist dem Stadtrat vorgesellt worden. Die GRPK erwartet von der Abteilung, dass die gesamte Immobilienstrategie bis Ende Jahr fertig erstellt ist und präsentiert werden kann.

**Planen und Bauen, S. 134 ff.**

**Globalkredite Planen und Bauen, S. 362 - 369**

**Mitglied der GRPK, Eric Schenk, Die Mitte:** Ulrich Reiter und ich durften die Abteilung Planen und Bauen besuchen. Wir danken Heini Hauser und Rita Newnam für die Beantwortung der Fragen.

Die Rechnung 2020 von Planen und Bauen schliesst mit einem Nettoaufwand von CHF 10.4 Mio., also um CHF 0.8 Mio. höher als budgetiert ab. Der gegenüber dem Budget höhere Nettoaufwand von CHF 0.8 Mio. kann mit CHF 0.65 Mio. ausschliesslich auf die Konti der öffentlichen Verkehrsmittel zurückgeführt werden. Der restliche leicht erhöhte Nettoaufwand von CHF 0.15 Mio. in den anderen Konti umfasst viele kleinere Beträge bei den Bewilligungen, im Natur- und Landschaftsschutz, wie bei der Kläranlage und bei den planmässigen Abschreibungen der Mobilien.

Aufgrund von Covid-19-Ausfällen werden seitens des ZVV für 2020 Mehrkosten in der Höhe von CHF 0.4 Mio. fällig. Das Defizit des ZVV wird in diesem Fall durch die Stadt beglichen. Aufgrund von Covid-19 ist der Gebrauch der öffentlichen Verkehrsmittel stark eingebrochen und deswegen gilt es die vorher erwähnten Mehrkosten zu begleichen. In regulären Jahren, also ohne Pandemie, werden jeweils anhand von Durchschnittszahlen des letzten Sommers die Beiträge für die Gemeinden festgesetzt.

Ebenfalls gab es bei den Entgelten der Benützungsgebühren und Dienstleistungen des öffentlichen Verkehrs eine Ertragsreduktion von CHF 0.25 Mio. Der tiefere Einnahmebetrag ergibt sich aus der Integration der Buslinie 128 in das Grundangebot des ZVV. Für die Baubewilligung des Zürisee Center wurde vorausgesetzt, dass die Buslinie 128 mit CHF 0.25 Mio. des Besitzers unterstützt wird. Vom ZVV ist jetzt bewilligt worden, dass die Buslinie 128 in das Grundangebot aufgenommen wird. Dies wird aufgrund des Entwicklungsplans Neubüel sehr begünstigt.

**Werke, S. 150**

**Globalkredite Werke S. 370 - 377**

**Mitglied der GRPK, Ulrich Reiter, Grüne:** Am 17. Mai 2021 besuchten Angelo Minutella und ich die Abteilung Werke. Ich vertrete im Moment Angelo in dieser Funktion. Vielen Dank an Stadtrat Ernst Brupbacher und Rolf Baumbach für das interessante Gespräch.

Für die detaillierten Abweichungen zwischen Rechnung und Budget verweise ich auf den Bericht und Antrag. Kurz einzelne Auszüge. Die Aufwände und Erträge liegen nahe bei den budgetierten Werten und die ausgeglichene Gesamtrechnung schliesst mit einem kleinen Verlust von rund CHF 0.2 Mio. ab. Dieser Verlust resultiert vollständig aus dem Aufwand der Energiefachstelle.

Auch in der Abteilung Werke war das Coronajahr sehr herausfordernd. Es wurde aber aufgrund des engagierten Werkteams bestens gemeistert. Grundsätzlich konnten darum im 2020 die Leistungen der Grundversorgung ohne nennenswerte Ausfälle erbracht werden und die wesentlichsten FLAG-Ziele sind erreicht worden.

Nun zu zwei Bereichen mit einigen Ergänzungen. Der Bereich Gasversorgung unterliegt weiterhin stark ändernden Rahmenbedingungen, die die Werke mit einer neuen Wärmestrategie angehen. Erste Ergebnisse sind bereits sichtbar, wie beispielsweise der steigende Absatz von Biogas oder die Veränderung bei der Förderung des Gasheizungsersatzes. Der Gemeinderat und die Stadt können sich darauf einstellen, dass sie sich in Zukunft sicherlich vermehrt mit den Werken, ihrer neuen Wärmestrategie und entsprechenden Projekten sowie dem Finanzierungsbedarf auseinandersetzen dürfen. Im Bereich Wasser ist der Spezialfinanzierungsgrad immer noch weit über dem Zielwert. Eine Anpassung der FLAG-Ziele wäre da allenfalls beim nächsten Budgetprozess anzudenken. Vielen Dank nochmals an die Werke für ihren Einsatz.

**Sicherheit und Gesundheit, S. 165 ff.**

**Globalkredit Sicherheit und Gesundheit S. 378 - 383**

**Mitglied der GRPK, André Zürcher, SVP:** Am Dienstag, 11. Mai 2021 besuchten Beat Lüthi und ich zur Beantwortung der Fragen die Abteilung Sicherheit und Gesundheit. An dieser Stelle herzlichen Dank an Stadtrat Jonas Erni und dem Leiter Sicherheit und Gesundheit Sebastian Epp für die Beantwortungen aller Fragen und das gute Gespräch betreffend Rechnung 2020.

Die Budgetposten konnten grossmehrheitlich eingehalten werden. Es zeigt sich eine kleine Überschreitung des budgetierten Nettoaufwands über beide Abteilungen gesehen von ca. CHF 200'000. Die grössten Kosten sind nach wie vor die Stadtpolizei und das Gesundheitswesen. Die Details entnehmen Sie bitte dem Bericht. Über alles gesehen wurde gut budgetiert und das Budget ist grossmehrheitlich eingehalten worden.

Die GRPK hat jedoch festgestellt, dass nicht alle Gastrobetriebe, die in der Naherholungszone einen Gastrobetrieb führen, die gleichen Mietverträge erhalten. Das vielleicht auch, weil nicht alle in der gleichen Abteilung angesiedelt sind. Wie aus der Medienmitteilung vom 9. Juni für das neue Gastrokonzept auf dem Seeplatz entnommen werden kann, erachtet die GRPK es als zwingend, dass ein Gastrobetrieb nahe der öffentlichen WC-Anlagen auch für deren Unterhalt während des Betriebs aufkommen muss. Zitat: "Das öffentliche WC kann bei Bedarf dazu gemietet werden" ist unserer Ansicht nach falsch. Nur wer eine WC-Anlage in der Nähe hat, kann auch einen richtigen Gastrobetrieb führen und das sollte für alle gleich sein, von der Naglikonwiese über das Seegüetli bis und mit Seeplatz.

**Schule und Jugend, S. 184 ff.**

**Globalkredit Soziokultur S. 384 - 385**

**Mitglied der GRPK, Ulrich Reiter, Grüne:** Am Mittwoch, 19. Mai 2021, kurz vor der Auffahrt, besuchten Angelo Minutella und ich die Abteilung Schule und Jugend. Wir bedanken uns für die Beantwortung unserer Fragen bei Alexia Bischof und ihrem Team.

Das Rechnungsjahr 2020 war auch bei der Abteilung Schule und Jugend geprägt durch die coronabedingten starken Einschränkungen. Das verlangte der Abteilung sehr viel Flexibilität und Arbeitsaufwand ab. Alles in allem hat es dazu geführt, dass der Nettoaufwand der Rechnung 2020 gegenüber dem Budget eine Abweichung von rund CHF 1.5 Mio. verzeichnet. Damit wird eine Kostenüberschreitung von 3.7% ausgewiesen. Für die detaillierte Budgetabweichung verweise ich auf die detaillierten Unterlagen und Erklärungen im Bericht und Antrag und greife nur einzelne Punkte nochmals auf, insbesondere die Punkte, die in der GRPK erneut zu Diskussionen geführt haben. Das sind einerseits die Transportkosten, die familienergänzende Betreuung und die Liegenschaften. Zu allen genannten Themen gibt bzw. gab es in der Vergangenheit Fragen aus Sicht der GRPK und entsprechender Handlungsbedarf. Leider konnten in den genannten Bereichen, in Bezug der Corona Änderungen, keine sichtbaren Änderungen bzw. Verbesserungen erzielt werden. Die GRPK sieht da weiteren Handlungsbedarf die Prozess- und Kontrollmechanismen in diesen Bereichen zu verbessern.

Wir möchten uns aber auch hier nochmals für die geleisteten Einsätze während Corona bedanken. Wir anerkennen die erschwerten Bedingungen im letzten Jahr.

**Mitglied der GRPK, Beat Lüthi, FDP:** Ich komme nicht darum herum, auch noch ein paar kritische Worte zur Schule nachzureichen. Lassen Sie mich kurz ausholen. Die Jahresrechnung 2020 von Horgen schloss mit einem Plus von CHF 5.6 Mio. ab, budgetiert waren + CHF 0.2 Mio.; Richterswil + CHF 1.9 Mio., budgetiert waren - CHF 0.65 Mio.; Thalwil ist - CHF - 1.0 Mio., budgetiert waren - CHF 1.5 Mio.; Kilchberg ist + CHF 1.7 Mio., budgetiert waren + CHF 0.2 Mio. Sie sehen, dass einige unserer Nachbargemeinden auch in schwierigen Zeiten fähig sind, ihre Kosten unter Kontrolle zu behalten und das Jahresergebnis sogar positiv zu beeinflussen.

Anders sieht es in der Stadt Wädenswil aus. Wir haben ein Ergebnis von minus CHF 3.5 Mio., im Budget waren minus CHF 1.0 Mio. Zum wiederholten Mal fällt die Primarschule auf, die ihren budgetierten Nettoaufwand um 4% oder CHF 1.6 Mio. übertroffen hat, wie wir bereits gehört haben. Wir brauchen hier nicht noch einmal extra zu erwähnen, dass damit die Kosten pro Schüler auf ein neues Allzeithöchst gehievt worden sind.

Die folgende Einschätzung wurde hier schon oft geäußert, aber ich möchte sie noch einmal festhalten: Die Kostenkontrolle der PSW hat seit einigen Jahren Verbesserungsbedarf, da die mittelfristige Kostenwachstumsrate die höchste aller Zürcher Gemeinden ist mit Einwohnerzahlen zwischen 15'000 und 35'000, also von mittelgrossen Städte. Die PSW hat seit einigen Jahren Probleme mit der Kostenkontrolle: Ich möchte dazu ein paar wenige Beispiele auflisten, die Sie zum Teil schon gehört haben.

1. Im letzten Jahr haben alle Parteien der Interpellation zur ungebremsten Kostenentwicklung der PSW zugestimmt. Dort wurden Kennzahlen gefordert, damit die PSW auch kostenmässig beurteilt werden kann. Bis heute stehen diese Zahlen nicht zur Verfügung. Offenbar hat für die PSW dieses Zahlenwerk nicht die notwendige Priorität.
2. Jährlich gehen in letzter Zeit gewaltige Budgetpositionen „vergessen“ oder werden nicht hinterfragt, letztes Jahr waren es die Pensionskassenbeträge, dieses Jahr waren es Mietaufwände über einige hunderttausend Franken.

3. Der Deckungsbeitrag der „familienergänzenden Betreuung“ ist auf ein neues Allzeittief von 50% gefallen. Der Nettoaufwand hat sich um mehr als 100% erhöht und summiert sich auf CHF 2.2 Mio., obwohl nur 2/3 so viele Mahlzeiten ausgegeben worden sind. Die Begründung ist erstaunlich. Wegen Corona mussten die ausfallenden Betreuer durch Springer ersetzt werden, die wiederum wegen fehlender Schüler nichts zu tun hatten. Es ist uns bewusst, dass der Gesetzgeber verlangt hat, dass die Betreuung zur Verfügung gestellt werden muss. Das Erstaunlichste dabei ist aber, dass in Wädenswil der diesbezügliche Nettoaufwand um 101% gestiegen ist, in Adliswil, Horgen und Kilchberg aber nur um 25%, und in Richterswil nur um 5%. Die PSW hat die Springer für das Nichtstun bezahlt, während andere Gemeinden in ihren Bestrebungen recht erfolgreich waren, die COVID-19 bedingten Mehrkosten zu managen und zu minimieren.
4. Manuelle Arbeiten statt Automatisierung: Auch im Corona-Jahr steigen die Druck- und Versandkosten, statt dass man die Funktionen der Ruf-Software nutzt und den Informationsversand an Eltern und Schüler automatisiert.

Wie Sie sehen, läuft in der PSW einiges schief. Wir möchten auch entschieden den Schul-Sparkritikern widersprechen, die glauben, in den letzten Jahren hätte der Gemeinderat wesentliche Budgetkürzungen vorgenommen. Gegenüber dem Vorjahr ist das Budget meines Wissens nie gekürzt worden und die Ausgaben der Schüler haben sich laufend überproportional erhöht. Mehr als in anderen ähnlich grossen Zürcher Gemeinden. Es besteht wirklich Anpassungsbedarf.

**Stadträtin Schule und Jugend Alexia Bischof:** Das grösste Problem bei der Primarschule während der Pandemiezeit war die komplette Schulschliessung und die Teilschliessung bei der familienergänzenden Betreuung. Da hatten wir tatsächlich Personalkosten, diese waren sogar noch höher, weil wir doch ziemlich viele Risikopersonen in unseren Reihen haben. Erhöhter Aufwand und kompliziertere Abläufe und dagegen komplett keine Einnahmen. Das kostete uns die Betreuung fast CHF 1 Mio., wie wir bereits gehört haben. Leider waren auch die Freifachkurse davon betroffen, keine Einnahmen und doch waren die Personalkosten fix, wie vertraglich festgelegt.

Die Schulverwaltung hat sich mit Springereinsätzen über Wasser gehalten. Bald sind alle bewilligten Stellen besetzt und wir freuen uns, wenn wir im 2022 unser Stellenetat dort haben, wo er korrekt ist. So, dass die verschiedenen gewünschten Aufgaben angegangen werden respektive abgeschlossen werden können.

Ich danke allen Mitarbeitenden der PSW und der Soziokultur. Sie haben einen grossartigen Job geleistet und nicht nichts zu tun gehabt, wie mein Vorredner vermutet hat. Auf einmal merkte ziemlich jeder, dass die Schule weit mehr ist, als lernen und lehren und die Soziokultur dank ihren super Projekten wie "Wädi stark und Wädi dihei genau das ist, was wir in schwierigen Zeiten brauchen und die Wädenswil ausmachen.

**Soziales, S. 201 ff.**

**Globalkredite Soziales S. 386 - 389**

**Globalkredit Alterszentrum Frohmatt, S. 390 - 392**

**Mitglied der GRPK, Marco Kronauer, SVP:** Am 12. Mai 2021 führten Judith Fürst und ich eine Onlinesitzung mit der Abteilung Soziales durch. Ich danke dabei Markus Morger und Astrid Furrer für ihre Auskünfte.

Der Nettoaufwand der Abteilung Soziales ist mit CHF 23.9 Mio. um rund CHF 300'000 höher als budgetiert. Mehrausgaben entstanden beispielsweise beim Zweckverband SNH mit CHF 150'000, da Beschäftigungsprogramme aufgrund von Corona nicht wie gewohnt durchgeführt werden konnten. Grosse weitere Auswirkungen aufgrund von Corona wie beispielsweise bei der wirtschaftlichen Hilfe können in der Abteilung Soziales bis jetzt noch nicht festgestellt werden, wie das Christian Gross bereits erwähnt hat. Bis anhin zeigen die Bundesmassnahmen noch ihre Wirkung. Die Abteilung geht jedoch davon aus, dass in Zukunft noch Kosten auf uns zu kommen. Auffallend sind auch die Mehrausgaben im Asylwesen. Im Jahr 2020 hat es ebenfalls aufgrund von Corona keine neuen Zuweisungen von Asylsuchenden gegeben. Dementsprechend kamen auch weniger Einnahmen vom Kanton und von Konkordaten rein.

Ich komme noch zum Alterszentrum Frohmatt. Mit dem Alterszentrum Frohmatt führten wir ebenfalls am 12. Mai eine Onlinesitzung. Danke an Fabian Risler, Cristian Rentsch und Astrid Furrer für ihre Auskünfte.

Das Alterszentrum Frohmatt schliesst das Rechnungsjahr 2020 mit einem Nettoertrag von CHF 700'00 ab. Das ist deutlich unter dem budgetierten Wert, also rund CHF 900'000 tiefer. Die Verantwortlichen der Frohmatt konnten uns eine detaillierte Aufstellung über die Mehrkosten aufgrund Corona vorweisen. Diese liegen wie im Bericht und Antrag erwähnt, bei rund CHF 440'000. Es gibt sowohl Mehraufwand, wie beispielsweise temporäres Personal oder Mehrkosten durch Material, das angeschafft werden musste. Ebenso hat es weniger Erträge gegeben, da beispielsweise die Cafeteria geschlossen war. Für uns als GRPK-Mitglieder war die detaillierte Aufzählung sehr informativ.

**Zur Investitionsrechnung, S. 307 ff.**

(Keine Wortmeldungen.)

**Antrag der GRPK**

Die einstimmige GRPK beantragt dem Gemeinderat, die Jahresrechnung 2020, die Sonderrechnungen und die Globalkredite mit Berichten der FLAG-Teilprojekte der politischen Gemeinde zu genehmigen.

### **Schlussabstimmung**

Der Rat verabschiedet die Jahresrechnung 2020, die Sonderrechnungen und die Globalkredite der FLAG-Teilprojekte 2020 einstimmig.

---

16.04.33

#### **4. Abnahme des Geschäftsberichts des Stadtrats für das Jahr 2020**

(Gemäss Art. 25 Abs. 2 Geschäftsreglement GR entfällt die Eintretensdebatte.)

##### **Detailberatung:**

**Martin Schlatter, EVP:** Die Abnahme des Geschäftsberichts des Stadtrats ist in der Regel eine Formsache und gibt kaum Anlass für eine spezielle Behandlung im Rat. Die GRPK beantragt, wie dies auch in früheren Jahren üblich war, jeweils einstimmig, den Geschäftsbericht zu genehmigen.

Der Geschäftsbericht 2020 wird wohl in die Geschichte eingehen, da er der erste Geschäftsbericht ist, der die Herausforderung der Covid-19 Pandemie für die Stadt Wädenswil eindrücklich dokumentiert: 16 x taucht der Schlüsselbegriff Covid auf, 39 x Corona und 31 x Pandemie.

Ich möchte daher ein paar Gedanken der EVP-Fraktion zu diesem aktuellen Geschäftsbericht in Bezug auf die Covid-19 Pandemie äussern. Dem Stadtrat ist es gelungen, sehr schnell ein funktionierendes Krisenmanagement aufzubauen. Alle Abteilungen mussten die unterschiedlichsten Herausforderungen in ihren Bereichen in kurzer Zeit bewältigen. Sie machten dies in unseren Augen wirklich gut. Überall waren rasche Entscheidungen, Improvisationstalent, Flexibilität, Koordination und eine klare Information erforderlich. Arbeitsabläufe mussten zum Teil angepasst oder sogar neu organisiert werden. Die Mitarbeitenden waren und sind weiterhin stark gefordert. Es gelang ihnen, wie wir von Walter Münch hörten, jederzeit die Verwaltungstätigkeiten aufrechtzuerhalten und sogar zusätzliche Aufgaben zu übernehmen. Besonders gefordert waren Bereiche, die mit Menschen verschiedener Altersgruppen zu tun hatten. Wir denken da zum Beispiel an das Alterszentrum Frohmatt aber auch an die Primarschule. Persönlich war ich beeindruckt, als meine Frau und ich uns wegen der Zugehörigkeit zur Risikogruppe erlaubt hatten, uns bei Wädi stark zu melden und nach einer halben Stunde sich bereits eine junge Frau meldete, für uns einkaufen zu gehen. Es gäbe da noch vieles hervorzuheben. Es ist einfach sehr spannend, diesen informativen Geschäftsbericht 2020 zu lesen. Wichtig scheint uns auch für die Zukunft, wir wissen noch nicht, was alles auf uns zukommt, dafür zu sorgen, dass die Mitarbeitenden der Stadt motiviert bleiben. Dazu gehört, wie bereits ein paar Mal gehört, ihnen für ihr beeindruckendes, ausserordentliches Engagement in der Covid-19 Pandemie ein grosses Lob auszusprechen.

### **Antrag der GRPK**

Die GRPK beantragt dem Gemeinderat einstimmig, den Geschäftsbericht des Stadtrats für das Jahr 2020 zu genehmigen.

#### **Schlussabstimmung**

Der Rat genehmigt den Geschäftsbericht des Stadtrats für das Jahr 2020 einstimmig.

---

28.03.32

### **5. Interpellation der BFPW/EDU-Fraktion, vom 11. April 2021, betreffend Entwicklung Schulhäuser / Pavillon Langrüti; Begründung**

**Pascal Rubin, BFPW:** Wir vom BFPW möchten in die Zukunft schauen, den Stadtrat möglichst weit unterstützen und immer wieder auf gewisse Punkte bzw. Missstände hinweisen.

Es kann nicht sein, dass zum Beispiel das Gemeindehaus Schönenberg jahrelang leer steht und von unserer Seite aus, vom Stadtrat wenig unternommen wird, diese Missstände zu ändern. Bei Hütten ist es genauso. Es werden x CHF 100'000 investiert, um das alte Gemeindehaus umzubauen, damit Wohnungen entstehen und diese vermietet werden können. Dieses Unterfangen kostet den Steuerzahler nur Geld, nichts Anderes. Das ist doch keine Lösung mit Immobilien in dieser Art zu wirtschaften. Unserer Ansicht nach hätten die beiden Häuser schon längst verkauft werden müssen. Dies nicht nur aufgrund der finanziellen Situation der Stadt Wädenswil, sondern auch im Hinblick auf die Zukunft.

Genau dies möchten wir jetzt bei den Schulhäusern von Schönenberg verhindern, damit jetzt hingeschaut und ein Konzept erarbeitet wird. Darin soll ersichtlich sein, was genau geplant ist und wie die weiteren Schritte der Schulhäuser sind. Wie aus der Interpellation ersichtlich, möchten wir vom BFPW den Schulpavillon als Schenkung dem Quartierverein geben. Warum? Der Nutzen des Pavillons ist für die Schulhäuser sowie für die Stadt nicht mehr von grosser Bedeutung. Der Quartierverein Langrüti kann den Pavillon aber zu Gunsten der Bevölkerung nutzen, so ist der Mehrwert aus der Sicht des BFPW am grössten. Das BFPW dank dem Stadtrat für die Beantwortung der Interpellation.

**Die Interpellation betreffend Entwicklung Schulhäuser / Pavillon Langrüti geht zur Beantwortung an den Stadtrat.**

---

36.05.30

**6. Postulat der Fraktion der Grünen, vom 31. Mai 2020, überwiesen am 6. Juli 2020, betreffend Busverbindung zwischen Aamüli, Horgen und Hintere Rüti, Wädenswil; Beantwortung**

**Stadtrat Werke Ernst Brupbacher:** Busverbindung Wädenswil - Horgen oben durch, das ist das Postulat, das angestossen wurde. Der Ausbau des ÖV ist immer ein gutes Thema. Nicht nur der Stadtrat befasste sich damit, nein die Verkehrskommission führte mit dem ZVV Gespräche und traf Abklärungen. Doch wurden zu diesem Thema bereits im 2014, also vor sieben Jahren, die Weichen gestellt. Horgen bekam eine neue Buslinie und führte diese nur bis zur Aamühle aus und baute dort eine Kehrschleife, Ende der Buslinie. Die Anschlüsse an die S2 in Horgen und Wädenswil sind gefährdet, wenn die Buslinie weitergeführt wird. Das ist das Fazit der Geschichte, der Abklärungen. Die Kosten für den heute so corona-gebeutelten ZVV von CHF 0.5 Mio. für die Beschaffung eines weiteren Fahrzeugs für die Zimmerbergbusflotte, undenkbar zur heutigen Zeit, und für Wädenswil jährlich zusätzliche Mehrkosten für den ÖV von nochmals CHF 50'000 machen das Ganze schon nicht schmackhaft.

Wie im Postulat angestossen, wird die bessere Busanbindung der Werkstatt Zürichsee aber weiterverfolgt, jedoch nicht via Horgen oben durch, sondern vom Bahnhof Wädenswil über die Zugerstrasse hinauf und hinunter. Doch die Anbindung von Horgen über das Arn in die Hintere Rüti für pendelnde Gymi-Schüler macht sicher keinen Sinn, da die Kantonschule schlussendlich in den Au-Park kommt und damit in der Nähe vom S-Bahnhof Au ist.

Ich glaube die Antworten und Abklärungen sind gemacht. Somit beantragt der Stadtrat das Postulat abzuschreiben.

**Claudia Bühlmann, Grüne:** Wir hätten uns enorm über eine positive Antwort gefreut, sie aber nicht wirklich erwartet. Es ist uns klar, dass bei einer neuen Buslinie vieles berücksichtigt werden muss und längst nicht alles möglich ist. Aus unserer Sicht bleibt die Notwendigkeit einer ÖV-Verbindung zwischen Wädenswil und Horgen auf mittlerer Höhe zu realisieren weiterhin aktuell. Es ist die Aufgabe der Städte, die Publikumsmagnete wie das Zürisee Center und die Kletterhalle mit dem ÖV gut zu erschliessen und vielleicht nicht nur via Bahnhof Wädenswil, sondern auch oben rum, um den Individualverkehr einzudämmen. Mit einer Verbindung auf mittlerer Höhe könnten die Bahnhöfe Horgen und Wädenswil entlastet werden. Meiner Ansicht nach ist die fehlende Verbindung zwischen Arn und Hintere Rüti eine Lücke und keine fehlende Linie. Es würde Sinn machen, diese zu schliessen. Aber es ist sicher nicht einfach.

Auch wenn das Postulat nun abgeschrieben wird, erwarte ich, dass der Stadtrat bei neuen Verhandlungen mit dem ZVV die Möglichkeit im Kopf hat und diese prüfen wird.

(Auf entsprechende Frage der Gemeinderatspräsidentin Rita Hug wird keine Aufrechterhaltung des Postulats gewünscht.)

**Das Postulat betreffend Busverbindung zwischen Aamüli, Horgen und Hintere Rüti, Wädenswil, wird als erledigt abgeschrieben.**

---

\*\*\*

**(Gegen die formelle Abwicklung der Ratsgeschäfte werden auf entsprechende Frage der Gemeinderatspräsidentin keine Einwände erhoben.)**

\*\*\*

**Gemeinderatspräsidentin Rita Hug:** Ich bedanke mich sehr herzlich für das grosse Engagement und wünsche allen einen guten Abend.

(Gemeinderatspräsidentin Rita Hug schliesst die Sitzung.)

Ruth Schäfer, Ratssekretär-Stv.